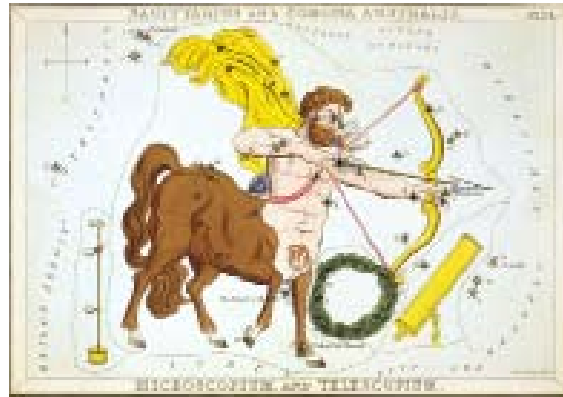


Dem Glücklichen schlägt keine Stunde

Jupiters Schützlinge, die Schützen: Mit Frohsinn, Optimismus und leichter Hand durchs Leben und die Welt



Zuversicht, das fällt mir als allererstes ein, wenn ich an den Archetypus Schütze denke. Die Geschichte dazu könnte sich so zugetragen haben: Stehen zwei Archetypen – mustergültige Typen halt! – am selben Ausgangspunkt und planen ihren Lebensweg. Beide können sich zunächst noch einen Rucksack für die Reise schnüren und los geht's. Unser Schütze, das ist sein hervorstechendes Merkmal, freut sich auf die Reise! Er kann es gar nicht erwarten und stopft sich in die Tasche, was in der Kürze der Zeit so aufzutreiben ist. Dann schaut er sich erwartungsfroh um. Sein Blick schweift den weiten Horizont entlang und gleich sieht er: Da hinten, da scheint es interessant zu werden! Schon treibt es ihn federnden Schrittes vorwärts, den Blick auf das Ziel gerichtet.

Als er sich das erste Mal umschaute, um zu sehen, wo sein Kumpel, der andere Typ, bleibt (sorry, an den hat er jetzt gar nicht mehr gedacht), da sieht er – nichts. Ups, so weit ist er schon vorangekommen!

Aber so weit, dass er losstarten könnte, ist unser zweiter Archetyp noch nicht. Archy, so wollen wir ihn nennen, ist eingefallen, dass er noch Pflaster mitnehmen will. Wie schnell hat man sich unterwegs mal verletzt, da wäre selbiges von Nutzen. Auf der Suche danach ist ihm dann diese hübsche Spieluhr begegnet. Schon zweimal hat er sie aufgezogen. So was Hübsches aber auch! Dann steht er schließlich auch bereit am Ausgangspunkt, unser Archy, der nicht (!) im Sternzeichen Schütze geboren ist, und lässt ebenfalls seinen Blick über den Horizont schweifen. Und auch er findet, dass es da hinten sehr interessant aussieht. Und er will gerade losstiefeln, als er im Augenwinkel links ein Licht blinken sieht. Soll er lieber dort hin? Oder rechts, da hat sich doch was bewegt? Soll er nachsehen? Er überlegt. Und unser Schütze inzwischen, ja, der hat das Blinken auch gesehen. Ein lautes „Boah, Wahnsinn!“ entsteigt seiner Kehle, schon verfolgt er sein neues Ziel mit großen Schritten in die neue Richtung, hin zum Blinken. Archy dagegen ist noch hin- und hergerissen.

Sie haben den Unterschied zwischen exemplarischen Schützen und dem Rest der Welt realisiert. Schützen haben immer ein Ziel vor Augen. Die Ziele wechseln. Aber ohne geht es nicht. Was hat das für unser Leben zur Folge, wenn wir viele Planeten im Sternzeichen Schützen stehen haben? Wir sind in der Lage, eine Situation rasch zu überblicken und uns eine Meinung zu bilden. Im nächsten Schritt können wir dann sofort ein Ziel ins Auge fas-

sen und dieses aktiv verfolgen. Das ist toll! Das bringt uns weiter und wir gelangen schneller ans Ziel als andere Archetypen. Das kann aber auch ganz blöd sein, weil wir uns nicht gründlich genug informiert haben, welche Folgen unsere Entscheidungen nach sich ziehen. Zum Beispiel ziehen wir uns auf der Reise schon mal eine Wunde zu. Und dann hat unser Schütze natürlich kein Pflaster dabei, was das Infektionsrisiko erhöht. Wir könnten nun denken, dass das ein erheblicher Nachteil für schützebetonte Menschen ist, dass sie auf solche kleinen Details wenig achten und ihnen Naheliegendes oft entgeht. Da steht aber tatsächlich der Himmel diesen Menschen bei. Denn dem Schützen zugeordnet ist der Planet Jupiter. Ihm und seinem namensgebenden antiken Gott werden folgende Eigenschaften zugeschrieben: Zuversicht, Großzügigkeit, Erfolg. Nun geben wir einem großzügigen Menschen lieber etwas von unserem Kuchen ab als einem chronischen Geizhals. Daraus resultiert viel von dem Glück, das den Schützen oft zugeschrieben wird. Sie erhalten in entscheidenden Momenten Unterstützung von ihren Mitmenschen, weil diese merken: Vom Schützen kann ich in einem ähnlichen Fall auch etwas bekommen. Und: Schützen trauen sich selbst viel zu. Ist ja ihr Herrschaftsgott Jupiter, der oberste Gott der Antike, der unglaubliche Kräfte hatte, alle und alles Mögliche zu verwandeln, auch sich selbst, so etwa in einen Stier, um in dieser Gestalt Europa zu verführen. Ein Schütze legt oft unbeirrbar Optimismus an den Tag, dass ihm seine Vorhaben schon gelingen würden. Als hätte er auch die Kraft, alles zu seinen Gunsten zu verwandeln. Und jetzt überlegen wir mal: Wem lässt die Welt mehr Unterstützung zukommen, dem ewigen Zauderer oder dem von seinen Vorhaben überzeugten Optimisten?

Die Kehrseite: Schützen sind nicht zimperlich, ihre Pfeile auch abzuschließen, und das mitunter in Form von ironischen oder gar verletzenden Bemerkungen. Das sei hier der Vollständigkeit halber auch erwähnt.

Ich weiß nicht, ob es statistisch haltbar ist, aber im Zeichen Schütze habe ich die höchste Promidichte ausgemacht. Zutrauen zu sich und in die eigenen Fähigkeiten, Zielfokussierung und Spaß an der Arbeit sind schließlich die Voraussetzung, um es in Politik, Wissenschaft, Sport, Kunst, Literatur, Musik und Showbiz ganz an die Spitze zu schaffen. Da wären also: Beethoven, Böll, Piaf, Walt Disney, Mark Twain, Kirk Douglas, Steven Spielberg, Papst Franziskus, Frank Zappa, Heine, Rilke, Toulouse-Lautrec, Rudi Carrell, Kati Witt, Hundertwasser, Jean-Luc Godard, Tina Turner, Willy Brandt, Carl Benz, Werner Heisenberg, Robert Koch, Woody Allen, Judi Dench, Julianne Moore, Jimi Hendrix, Gianni Versace, Osho, Mats Hummels, Brad Pitt ...



Elisabeth Wiesner ist anerkannte Fotografin und Astrologin, die durch einen individuellen und unorthodoxen, ja spielerischen Ansatz, Horoskope als einen Baustein einer ganzheitlichen Lebensbetrachtung und -bewältigung sieht. Alle bisher erschienenen Artikel können Sie nachlesen unter astrologische-interpretation.de/newsletter

Anregungen geben, hinhören

Ein Leitfaden: Was ist dran an der Astrologie? Was kann sie leisten und was nicht?



Einen Jahrgang lang hat sich Elisabeth Wiesner im *Kulturjournal Regensburg* mit den zwölf Tierkreiszeichen auseinandergesetzt. Trotz anfänglicher Bedenken des Herausgebers wurde die Serie ein durchschlagender Erfolg und fand eine begeisterte Leserschaft. Abschließend lassen wir die Autorin in einem Interview zu Wort kommen. Frage: Was wünschen die Fans der Astro-Reihe in den kommenden Ausgaben? Wie könnte die Horoskopserie fortgesetzt werden? Ideen und Wünsche richten Sie gerne an lang@kulturjournal.de.

Wie kamst du zur Astrologie? Und geht das neben deiner Profession als Fotografin?

Ich habe zunächst nicht an Astrologie „geglaubt“. Das tue ich übrigens heute noch nicht, ich erforsche sie nur beständig und mache dabei erstaunliche Erkenntnisse. Aufgrund eines beständig wiederkehrenden Lebensproblems habe ich eine Astrologin aufgesucht, weil mir eine Bekannte das empfohlen hatte. Die Aussagen der Astrologin haben mich so verblüfft, dass ich nicht anders konnte, als weiter zu forschen: Was ist da dran an der Sache?

Dass ich mit meinem Fotostudio 2013 in mein Zuhause umgezogen bin, gibt mir mehr Freiraum. Diesen habe ich für die Astrologie genutzt, weil sie mich einfach leidenschaftlich interessiert und immer neue Entdeckungen bietet. Ich entwickelte eine Form der systemischen Aufstellung für meine astrologische Arbeit. Das begeistert mich und meine Kunden sehr. Ich muss das einfach machen!

Warum treibt es Menschen zu dir? Warum wollen sie ihr Horoskop interpretiert bekommen?

Wenn wir nicht genau wissen, wie wir uns in einer bestimmten Sache entscheiden sollen, dann ist ein Blick ins Horoskop oft sinnvoll. Wir wollen oft viele verschiedene Dinge auf einmal, die sich nicht so leicht vereinbaren lassen. Allein schon, mit jemandem drüber zu reden, ist oft eine Hilfe. Und wenn die Gesprächspartnerin noch mit einem Blick ins Horoskop Anregungen geben kann, worum es gerade in der Sache wirklich geht, bringt das doch erstmal einen Schritt weiter.

Kannst du hierfür ein Beispiel nennen?

Wenn meine Beziehung nicht mehr auf allen Ebenen funktioniert wie bisher, frage ich mich:

Was muss ich ändern und warum? Das Horoskop gibt Auskunft, ob es gerade um etwas mehr Distanz geht, die ich brauche, oder ob es darum geht, wirkliche Bedürfnisse, die ich mir bisher nicht eingestanden habe, zu erforschen. Dann kann ich dafür ein Gespür entwickeln und vielleicht meine weiteren Schritte planen, ohne die Beziehung aufs Spiel setzen zu müssen.

Aber muss ich mir das von jemand anderem sagen lassen? Weiß ich nicht selbst am besten, was ich will?

Tatsächlich vermeide ich so weit wie möglich, jemandem zu sagen, was er oder sie tun, wollen oder denken soll. Ich gebe Anregungen, über bestimmte Dinge nachzudenken. Wissen, worum es wirklich geht, kann nur mein Gegenüber. Niemand weiß besser über sein eigenes Leben Bescheid als man selber. Aber oft ist das Leben sehr verwirrend. Botschaften, die wir aus unserem Umfeld, aus Familie und Freundeskreis bekommen, und unterschiedliche innere Stimmen können die klare Sicht trüben. Hier kann die Astrologie Anregungen bieten, den roten Faden wiederzufinden.

Aber was haben unsere Befindlichkeiten mit den Planeten zu tun?

Keine Ahnung. Gute Frage, nächste Frage. Oder halt! Ich habe mir sagen lassen, dass auch die Mathematiker nicht sicher sagen können, warum eins und eins zwei sind. Wir tun mal so, als ob das alles wahr sein könnte. Nur so machen wir unsere Erfahrungen. Noch etwas: Astrologen, die die große Liebe oder einen Lottogewinn prophezeien, womöglich auch noch für einen ganz konkreten Zeitpunkt, sind Scharlatane oder echte Hellseher.